

In einem ME-Bericht von 1987 wurde die Anlage erneut vorgestellt. Sie war im grösseren der beiden Räume nun mehrheitlich fertig gestellt. Im hinteren, zweiten Raum war lange Zeit lediglich ein Wendel untergebracht, um die Züge zu wenden. Später wurde auch hier die endgültige Gleisführung realisiert, allerdings ohne Geländegestaltung.

Neue Epoche

René Widmer war ein reger Besucher dieser Anlage, seit er den Bericht von 1980 gelesen hatte. Dadurch war er auch immer

über den aktuellen Stand informiert. So bekam er den beruflichen Aufstieg von Albert Bretscher mit, und dass dieser seine aktive Beteiligung an der Anlage aus Zeitgründen quittierte.

Nach dem Tod von Fredi Spettel lag die Anlage über ein Jahr lang brach, bis sie eines Tages in der LOKI ausgeschrieben wurde. René Widmer war klar, dass diese Anlage für eine Einzelperson nicht zu bewältigen war, weder finanziell noch vom Arbeitsaufwand her. Aber wer etwas bewegen will, muss mit andern Leuten reden, und das gilt auch für die Bildung eines Teams. Widmer macht

eine ausschweifende Geste und meint, er hätte niemals gedacht, dass er einmal zu den Betreibern dieser Anlage gehören würde. Plötzlich hatte er genügend Freunde zusammen gebracht, um die Anlage mit dem Rollmaterial zu kaufen. Das war 2003.

Mit Max Emmisberger, Ernst Zuberbühler, Karl Füllemann, Geri Bur, Elisabeth Blunier und René Widmer waren die nun sechs Käufer, die dafür sorgten, dass die Geschichte am Bach weiter geht. Stephan Bernhard trat noch als Mitglied bei, wodurch ein Verein mit sieben Mitgliedern entstand. Bedingung für den Kauf war allerdings, dass



Das Depot mit vorgelagerter Schiebebühne beherbergt elektrische Strecken- und Rangierloks, ebenso auch Bau- und Unterhaltsdienstfahrzeuge.